© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Im großen Ganzen zeigt die Entwicklung der Telyphoniden eine Vereinigung von Eigenthümlichkeiten, welche für die Entwicklung der Spinnen und insbesondere für diejenige von *Pholcus* characteristisch sind und von solchen, welche für die Entwicklung der Scorpione characteristisch sind, während die Zahl der ausschließlich für die Telyphoniden characteristischen Merkmale im Allgemeinen nicht so bedeutend ist.

2. Aphidologische Notizen.

Von H. Schouteden, Brüssel.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. den 21. Juni 1903.

4. Über das Männchen von Myzus rosarum Kalt.

Als ich am 2. November 1902 Aphiden sammelte, die auf Rosen im Botanischen Garten zu Brüssel saugten, beobachtete ich unter anderen *Myzus rosarum* Kalt. Unter den Exemplaren von gewöhnlicher Größe fanden sich einige kleine Individuen, welche ich zuerst für unentwickelte Exemplare hielt. Bald aber fand ich eine dieser kleinen Aphiden, die auf dem Rücken eines Weibchens saß. Die Untersuchung zeigte, daß ich es mit dem flügellosen Männchen von *Myzus rosarum* zu thun hatte. Eine geflügelte Form war nicht zu finden.

Dieses kleine Männchen ist länglich eirund, gelbgrün, wenig gewölbt. Kopf dunkelbraun, Augen schwarzbraun. Fühler bräunlich, ungefähr von Körperlänge; 3. Glied das längste, 4. = $^1/_3$ 3., 5. kaum kürzer als 4., (6.) = 4., (7.) kaum länger als $^1/_2$ 3. Der Rüssel reicht bis über das zweite Beinpaar und ist in der Mitte blaß. Thorax bräunlich, Seite des Pronotums hell. Beine bräunlichgrün, die Hüften, Schenkel- und Schienenspitze und die Füße dunkelbraun. Hinterleibsrücken bräunlich, die Seite hell. Röhren lang, in der Mitte kaum dicker, bräunlichgrün. Schwänzchen bräunlich, von halber Röhrenlänge (= 4. Fühlerglied).

Meines Wissens ist dies das erste bisher bei *Myzus* beschriebene flügellose Männchen. Bisher hat man selten solche Form unter den Macrosiphiden angetroffen (*Macrosiphum absinthii* z. B.). Flügellose Männchen sind jedoch in anderen Gruppen häufiger, z. B. bei *Lachnus*, *Trama*, *Myzoxylus* etc.

5. Pergandeida, eine neue Aphiden-Gattung.

Am 1. August 1902 fand ich in Francorchamps bei Spa (Belgien) eine kleine Aphidenart, die an der Stengelspitze von *Ononis repens*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

in kleinen Colonien saugte. Ich konnte leider nur ein einziges schlecht erhaltenes geflügeltes Exemplar entdecken. Diese Art hat sich höchst interessant erwiesen und gab mir Veranlassung, eine neue Gattung aufzustellen, welche ich zu Ehren des bekannten amerikanischen Aphidenforschers Theo. Pergande *Pergandeida* nennen will.

Diese neue Gattung gehört zur Gruppe der Aphiden s. str. Durch das Vorhandensein rudimentärer Honigröhrchen, die kaum doppelt so lang als breit sind, ist sie mit *Cryptosiphum* Buckt. verwandt; das Schwänzchen aber ist stark entwickelt und das (7.) Fühlerglied länger als das (6.), wie bei *Aphis* L.

Pergandeida ononidis n. g. n. sp.

Ungeflügeltes Weibchen.

Körper klein, eirund, schwarz, wenig glänzend, mit kurzen Härchen versehen. Stirn kaum gewölbt; keine Stirnhöcker. Fühler dünn, = $^1/_2$ bis $^2/_3$ des Körpers, grünlichweiß, das 6. und 7. Glied und die Spitze des 5. schwarz; 3. Glied das längste, 4. ungefähr $^2/_3$—$^3/_4$ 3., 5. = 4. oder etwas kürzer, (6.) = ungefähr $^1/_2$ 3., (7.) = $^2/_3$ 3. — z. B.: 3.

Fig. 2.

Fig. 1.

= 11, 4. = 8, 5. = 8, (6.) = 5, (7.) = 8; — 3. = 15, 4. = 12, 5. =11, (6.) = 9, (7.) = 9). Schnabel über das zweite Beinpaar reichend, in der Mitte blaß. An den Seiten des Halsringes ein sehr stumpfer Zahn. Beine von Mittelgröße, schwarz; die Schenkel blaß, grünlichweiß, Spitze derselben schwarz. Am Rande des Körpers mehrere kleine Höckerchen; die Hinterleibsringe in eins verschmolzen, nur die hinteren Segmente deutlich. Schwänzchen behaart, schwarz, viel länger als die Röhren und kaum kürzer als 3. Fühlerglied. Die Röhren schwarz, kaum deutlich, höchstens doppelt so lang als breit, ihre Spitze abgerundet (Fig. 1).

Geflügeltes Weibchen.

Kopf schwarz; Stirn behaart, in der Mitte etwas winkelig, ohne Höckerchen. Fühler schwarz an der Spitze, etwas kürzer als der Kör-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

per ($^3/_4$); 3. Glied das längste, 4. = $^2/_3$ 3., 5. kaum kürzer als 4., (6.) kleiner als $^1/_2$ 3., (7.) = ungefähr 4. Der Rüssel erreicht das zweite Beinpaar. Thorax dunkelgrün, die gewölbten Lappen und das Mesosternum dunkelbraun, glänzend. Beine behaart, schwarz, Schenkelbasis und Schiene (Spitze schwarz) grünlich. Hinterleibsringe deutlich; dunkelgrün, Rinde heller. Schwänzchen blaß, viel länger als die Röhren, diese kaum bemerkbar, wie bei der flügellosen Form. Flügel mit (gegen den Rand) zweimal gegabeltem Cubitus (Fig. 2); das Geäder blaß, grünlich.

6. Nectarosiphon rhinanthi n. sp.

Ende Juli 1902 zeigte mir Herr Prof. Massart in Francorchamps während des dortigen Aufenthalts des Biologischen Laboratoriums der Universität Brüssel eine merkwürdige Blattlaus, welche er in den Kapseln von *Rhinanthus minor* gefunden hatte. Ich beeilte mich, alle Kapseln zu untersuchen, welche mir zu Gebot standen, und so konnte ich eine ziemliche Anzahl dieser Aphiden sammeln. Einige Wochen später, den 3. September, war ich so glücklich, dieselbe Art an der Seeküste in Blankenberghe aufzufinden. Die erwachsenen Thiere befanden sich zu 2—4 in einer Kapsel, nebst einer kleineren oder größeren Anzahl nicht ausgewachsener Exemplare. In Blankenberghe sammelte ich also die geflügelte vivipare Form.

Die Blattlaus erwies sich bei näherer Untersuchung als eine neue *Nectarosiphon*-Art; beide mir bekannt gewordenen Formen seien hier beschrieben.

Ungeflügeltes Weibchen.

Kopf braun, zuweilen hell variierend; Stirn behaart, in der Mitte etwas rinnenförmig, Stirnhöcker von mittlerer Größe. Augen braun. Fühler von Körperlänge, behaart, schwarzbraun, 3. Glied am Grunde blaß; 3. Glied länger als $^1/_2$—$^3/_4$ (7.), 4. = $^1/_2$—$^3/_5$ 3., 5. = $^1/_2$ 3., (6.) = kleiner als $^1/_2$ 4., (7.) das längste, (z. B.: 3. = 62, 4. = 32, 5. = 30, (6.) = 12, (7.) = 80). Der Rüssel erreicht das dritte Beinpaar, er ist bräunlich, am Grunde und an der Spitze dunkelbraun.

Thorax grasgrün; Pronotum dunkelbraun (die Seiten ausgenommen); auf Meso- und Metanotum eine breite dunkelbraune Querbinde oder ein großer Fleck in der Mitte und zwei kleinere an der Seite; Mesosternum mit zwei länglichen, dunkelbraunen Flecken. Hüften und Beine dunkelbraun, Schenkelbasis grün, Füße schwarz.

Hinterleibsrücken grasgrün; ein großer dunkelbrauner Fleck auf der Scheibe (Ringe 1—5); auf den anderen Segmenten eine mittlere Querbinde; auf allen Ringen, jederseits ein kleiner Fleck und ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

größerer am Rande des Segmentes; Stigmaten dunkelbraun; — die Seitenmakel sind oft mit den Scheibenflecken mehr oder weniger verschmolzen; einer dieser Makel liegt am Grunde der Röhren. Röhren lang, dunkelbraun oder schwarz, in der Mitte stark angeschwollen, an der Spitze dünner. Schwänzchen dunkelbraun oder schwarz, von halber Röhrenlänge. Bauch grasgrün, Afterläppchen dunkelbraun; kleine Härchen in Querreihen auf jedem Segment.

Die jungen Thiere sind grasgrün, ungefleckt; Kopf, Beine, Röhren, Schwänzchen dunkelbraun.

Geflügeltes Weibchen.

Kopf braun (unten heller); Stirn rinnenförmig, behaart, Stirnhöcker von mittelmäßiger Größe. Fühler dunkelbraun, 3. Glied am Grunde blaß, sowie 1. und 2.; 3. Glied etwas kürzer als (7.), 4. = $^2/_5$ 3., 5. = 4., (6.) kleiner als $^1/_3$ 4., (7.) das längste. Schnabel in der Mitte blaß, bis zum 3. Beinpaar reichend. Augen braun.

Thorax grasgrün, die Rückenlappen und Mesosternum dunkelbraun. Hüften und Beine dunkelbraun; Schenkelbasis grün, Füße schwarz.

Hinterleib grasgrün; auf jedem Rückensegment eine schwarze Querbinde, jederseits mit einem kleinen Makel vereinigt; ein größerer Makel am Rande jedes Ringes; die Binde zuweilen auf der Scheibe verschmolzen. Schwänzchen behaart, grasgrün, von halber Röhrenlänge; diese dunkelbraun, stark gewölbt. Bauch grasgrün, Afterläppchen dunkelbraun.

Flügel doppelt so lang als der Körper; Stigma und Geäder bräunlich.

Nectar. rhinanthi stellt eine gut gekennzeichnete Art dar, welche leicht von den anderen zu unterscheiden ist.

3. Über eine neue Lebertia-Art.

Von Dr. Rina Monti, Privatdocentin an der Universität zu Pavia.

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 28. Juni 1903.

Als ich im Sommer 1902 die biologischen Verhältnisse einiger Alpenseen untersuchte, hatte ich das Glück, einige neue Thierarten zu finden. In den folgenden Zeilen werde ich mich darauf beschränken, eine neue Hydrachnide der Gattung *Lebertia* zu beschreiben. Diese Gattung umfaßte früher nur sechs genau festgestellte Arten, überdies noch sieben, die Piersig in seinem Handbuche als zweifelhafte bezeichnet. Kurz nachher beschrieb Koenike acht neuere Lebertien,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Schouteden Henri

Artikel/Article: Aphidologische Notizen. 685-688